

## 4. Bibliographie der Schriften

**August Hermann Franckens, Weyl.S.Theol. Prof. Past.  
Vlric. et Schol.COLLEGIVM PASTORALE über D. Ioh.  
Ludouici Hartmanni Pastorale Euangelicum. Erster ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1741**

Obseruatio XXXXII. Daß man zuweilen von seinem Recht etwas nachgeben  
müsse.

---

### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

bern durch ein rechtschaffenes Wesen erlanget wird: so hat Hartmannus wohl gethan, daß er l.c. noch folgende Worte hinzu setzet: *Quin igitur toto caelo errant phalerati quidam ex nostris, qui fumosis titulis, negotiorum sedulo sumtuosis, vestibus stolisque promissis apud vulgus quaerunt reuerentiam, de munere recte fungendo, vitaeque probe formanda minus solliciti. Nonne ficulnea sunt illa folia, quae non nuditatem tegunt, sed deformiorem per transfennas reddunt? Nonne pilosum illud Prophezarum indumentum plus apud homines habuit honoris, quam horum sericum, inanis fucus, splendor qualiscunque? Ipsa venerabilis erit iuuentus, ubi modo imago Dei in sermone, conuersatione, spiritu, fide, sit conspicua. Plenae sunt hae vestes maiestatis, quibus opera vel iuuentus haud vilescit. Das ist allerdings eine Vorstellung, die sich für einen Theologum schicket.*

Obseruatio XXXXII.

Ad L. II. c. III. §. VII.

Daß man zuweilen von seinem Recht etwas nachgeben müsse.

**E**s ist auch eine höchstnöthige Erinnerung, welche wir §. VII. finden, daß



es unter andern heist: Quandoque de iure suo concedat, ne aliis offendiculo sit: non sit iuris sui mordicus tenax, si aut inde acerrimas lites oriundas prospiciat, aut Evangelii cursum interrompendum. Sic Abraham cum Loto egit Gen. XIII, 8. 9. Sic Apostolus: *Non vsi fuimus iure isto, sed omnia sustinemus, <sup>σεῖς ὅπως</sup> ne interrumpamus Evangelium Christi.* Christus ipse, ne ansam daret populo subtrahendi Caesari, quod Caesaris est, tributum, a quo ceteroquin immunis, soluebat. Perinde etiam usu Christianae libertatis, in casu scandali, super sedendum. Ich weiß, daß Studiosi Theologiae von hier ins Lehr-Amt kommen sind, und hernach auf ihr Recht allzusehr gehalten haben. Damit aber haben sie nichts Gutes gestiftet. Solche Leute sind nicht wohl tolerabel gewesen, sie haben ihnen selbst und ihrem ganzen Amt geschadet. Es muß einer eine Beugsamkeit haben und Bescheidenheit gebrauchen, doch so, daß er nichts thue wider sein Gewissen. Das ist auch nicht die Meynung des Auctoris, sondern, wie er die Exempel von Abraham, von Paulo und von Christo selbst gegeben hat: also gehet auch seine Meynung dahin, daß man ihnen in dergleichen Fällen, wo man nachgeben kan, nachfolgen solle. Was man ohne Verletzung seines Gewissens nachgeben kan, da soll man es gerne thun. Das hat einen überaus guten effect bey andern.



bern. Ich weiß, wie nöthig diese Regel ist, und kan leicht denken, was der Auctor in seinem Gemüth gehabt habe, und wie ihm viele casus mögen vorkommen seyn, da auch gute Gemüther unter den Predigern dagegen pecciret haben.

Es ist auch merckwürdig, was er davon schreibt, wie man sich zu verhalten habe, wenn einem von andern Unrecht geschieht. Er sagt im angezogenen so also: *Quaecunque leuiter duntaxat, vel rem familiarem laedunt, ea aut silentio premit, aut facile remittat. Etiam ad omnia verba, quae dicuntur, ne adhibeto animum tuum.* Eccl. VII, 22. Sunt plurimae nobis illatae iniuriae, contemnendo abeunt in nihilum. Es ist dieses allerdings eine höchstnöthige Sache. Ein Lehrer muß über iniurien, die seine Person angehen, nicht einmal empfindlich seyn; geschweige denn, daß er darüber einen Zank und Streit anfangen sollte. Aber wie vielfältig wird nicht dawider gehandelt? Ich vergesse des Worts nicht, das ich einmal aus dem Munde des sel. Herrn von Seckendorf gehört habe, da er sagte: Ich habe es bey vielen Predigern, seit dem ich im Consistorio mit gewesen bin, wahrgenommen, daß sie a viriis suis ad personam, und a persona ad officium argumentirten. Wenn jemand ein Laster an ihnen angriff und es tadelte, so hieß es, er hätte seine Person angegriffen, und wer die Person angriffe, der hätte auch



sein Amt angegriffen und damit gleichsam ein crimen laesae maiestatis begangen. Vor dergleichen argumentationen und Verhalten soll man sich also hüten. Wird einem dieser und jener Fehler vorgeworfen, man wüßte sich auch desselben schuldig: so soll man sich nicht weißbrennen, sondern sich bessern. Ja wenn man auch fälschlich einer Sache beschuldiget, oder einem sonst Unrecht gethan würde: so soll man doch daraus nicht zu viel machen, sondern es gern vergessen und vergeben, als welches der Geist der Liebe und Weisheit mit sich bringet.

### Observatio XXXXIII.

Wie man im Lehr- Amt seine Fehler zu erkennen, auch wol bey Gelegenheit zu bekennen, und die Erinnerungen, so darüber gethan werden, anzunehmen habe.

**E**ndlich will ich aus diesem Capitel noch insonderheit diejenigen Worte bemerken, da der Auctor S. VIII. also schreibt: Huc pertinet moderatio affectuum et actionum corporis, ne quid arrogantius de nobis sentire, nec dominari videamur aliis, sed in omnibus, quae sunt gerenda, mites ac humanos nos praebeamus, semper id